



# Einrichtungskonzeption Kita am Wald Stand Februar 2026

Kita am Wald  
Hakenfelder Straße 34  
13587 Berlin  
Telefon: 030 353052933  
E-Mail: [hakenfelderstrasse@ortefuerkinder.de](mailto:hakenfelderstrasse@ortefuerkinder.de)

Orte für Kinder GmbH  
Zur Alten Börse 59  
12681 Berlin  
Telefon: 030 347 476 166  
[www.ortefuerkinder.de](http://www.ortefuerkinder.de)

# Inhalt

Leitbild der Orte für Kinder GmbH .....	1
Rahmenbedingungen .....	2
Bildungsverständnis .....	3
Das Bild vom Kind und seine Rechte.....	3
Rolle der Erzieherinnen und Erzieher .....	4
Kinderschutz.....	5
Ziele .....	6
Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag.....	7
Beobachtung und Dokumentation.....	10
Sexualpädagogisches Konzept.....	11
Das alltägliche Leben .....	12
Gestaltung anregungsreicher Räume .....	12
Spiel .....	13
Planung und Gestaltung von Projekten.....	14
Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen .....	14
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	15
Eingewöhnung.....	16
Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel.....	17
Übergang in die Grundschule .....	18
Zusammenarbeit im Team und mit Leitung .....	18
Qualitätsentwicklung.....	19

# Leitbild der Orte für Kinder GmbH

## **Wer wir sind**

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger, der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben 23 Kitas in Berlin.

## **Was zeichnet uns aus**

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle Mitarbeiter:innen verpflichtet fühlen. Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

## **Für uns ist jedes Kind einmalig**

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

## **Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

**Qualitätsentwicklung** ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung, die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter:innen
- Regelmäßige Mitarbeiter:innengespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeiter:innen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

## **Kooperationspartner**

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein. In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offenstehen, sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

## **Rahmenbedingungen**

Die Kita am Wald liegt in naturnaher Umgebung am äußersten Stadtrand des Bezirks Spandau (Spandauer Forst). Wir haben eine Aufnahmekapazität von bis zu 120 Kindern im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt, welche von 19 Erzieher:innen betreut werden. Zu unserem Team gehören 4 Fachkräfte für Teilhabe und Integration, 1 Fachlehrerin für Sprache, eine für Musik und Rhythmik, sowie eine Erzieherin für frühkindliche Bildung und Psychomotorik. Alle Gruppen sind für Integrationskinder offen. Der Anteil von Kindern nicht deutscher Herkunftssprache liegt bei ca. 25 %.

Unsere Öffnungszeiten sind von montags bis freitags von 6:00 bis 17:00 Uhr. Das Büro ist regelmäßig besetzt, sodass stets die Möglichkeit besteht, persönlich, telefonisch oder per E-Mail einen individuellen Termin zu vereinbaren. Wir schließen die Einrichtung für zwei Wochen im Sommer sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Hinzu kommen die üblichen Feier- und Brückentage, sowie Tage zur internen Teamfortbildung. Die Eltern werden spätestens im Oktober über die Schließtage des Folgejahres informiert.

Die Einrichtung wurde 1976 erbaut. Sie besteht aus einem einstöckigen Flachbau, welcher von einem großen, schattigen Gartengelände mit Waldanteil umgeben ist. Das Haupthaus umfasst im Erdgeschoss den Küchenbereich sowie Räume der Ergänzenden Betreuung (gss Schulpartner GmbH). Die Räumlichkeiten der Kita befinden sich im Obergeschoss des Haupthauses. Wir setzen uns aus zwei Krippengruppen (Füchse und Mäuse), drei Elementargruppen (Fledermäuse, Eichhörnchen und Ameisen) sowie einer altershomogenen Gruppe (Bären) zusammen, in dem sich die Kinder vor dem kommenden Schuleintritt befinden. Zusätzlich zu den jeweiligen Gruppenräumen besitzen wir einen großzügigen Bewegungsraum mit genügend Material zur motorischen Bewegung. Dieser wird auch für Feste, Theaterstücke, Kitaübernachtungen und zum Schlafen für die Kinder des Elementarbereiches genutzt. Die Kinder können sich im Garten frei bewegen, rutschen, buddeln, schaukeln oder klettern und mit verschiedenen Fahrzeugen auf den dafür vorgesehenen Flächen fahren.

Die Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Carl-Schurz-Grundschule. Gemeinsam mit der ergänzenden Betreuung pflegen wir einen engen Kontakt und kooperieren miteinander. Weiterhin arbeiten wir mit dem Zahnärztlichen Dienst zusammen, welcher einmal im Jahr in die Einrichtung kommt, um die Zahngesundheit der Kinder zu überprüfen. Darüber hinaus besucht uns dreimal im Jahr „Kroko“ und übt gemeinsam mit den Kindern das richtige Zähneputzen. Dies ermöglicht uns die Teilnahme

am Präventionsprogramm „Kita mit Biss“.

## Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als einen Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe sowie einen Prozess, der alle Potenziale der Kinder anregt, um sich darüber die Welt zu erschließen. Um ihnen diesen Zugang zu ermöglichen, fördern wir u.a. alle Kompetenzen, die der Stärkung der Persönlichkeit dienen.

Unser Auftrag leitet sich folglich aus der optimalen Förderung und Weiterentwicklung der kindlichen Neugier, zur Aneignung eines hohen Bildungspotenzials ab, um den Kindern die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu ermöglichen. Wir lassen uns auf die Perspektive der Kinder ein und setzen uns mit ihrer Sicht der Welt auseinander.

Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen und erfahren Akzeptanz und Wertschätzung. Sie werden so auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Wir fördern die Sachkompetenz der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sich ihre sachlichen Lebensbereiche zu erschließen, theoretisches Wissen und Können anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden. Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder.

Erzieher:innen verstehen sich als Unterstützende von Lernprozessen, die sie gemeinsam mit Kindern organisieren. Die Reflexion und Kommunikation der Kinder über die individuellen Erkenntniszuwächse werden gefördert.

## Das Bild vom Kind und seine Rechte

Jedes Kind ist einmalig und besitzt eine individuelle Persönlichkeit. Sie erkunden die Welt aus ihrer Perspektive und machen sich ein eigenes Bild davon. Die Rechte der Kinder wurden 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Einige Beispiele hierfür sind das Recht auf Meinungsäußerung, Bildung, Kindeswohl und Gesundheit.

Für uns ergeben sich daraus abgeleitet weitere Rechte. Jedes Kind kann bei uns den Alltag nach seinem individuellen Tempo bewältigen. Wenn es mehr oder weniger Zeit für bestimmte Aufgaben benötigt, stellen wir diese zur Verfügung. Des Weiteren wird das Kind von uns auf seinem Bildungsweg angemessen begleitet und unterstützt.

Wir legen einen großen Wert auf Partizipation und beteiligen die Kinder an wichtigen Entscheidungen der Tages- und Wochengestaltung. So ist uns die Meinung der Kinder sehr wichtig, sie wird akzeptiert und respektiert.

Wir gehen auf die Bedürfnisse und Kommunikationsformen jedes einzelnen Kindes sensibel und wertschätzend ein. Es ist uns wichtig, dass „**sich beschweren**“ eine Selbstverständlichkeit ist und wir es als positive, vielfältige Entwicklungschance nutzen.

Kinder erleben bei uns, dass Beschwerden erwünscht sind, ernst genommen werden und erfolgreich sind. Diese Erfahrungen sind mit vielen Lernchancen verbunden, wie

Selbstwirksamkeit, Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit und die Stärkung der sozialen Kompetenzen.

Die Kinder entwickeln in der Einrichtung Fähigkeiten, ihr Anliegen zu vertreten und sich Gehör zu verschaffen. Der erste Grundstein für ein erfolgreiches Beschwerdeverfahren soll damit gelegt werden. Die Kinder wachsen bei uns von Beginn der Kita Zeit in eine Atmosphäre von Mitbestimmung rein. Grundlage für diesen Prozess ist unsere partizipative Haltung, die Kindern das verbindliche Recht zugesteht, ihre Meinung, ihre Anliegen und ihre Beschwerden äußern und vertreten zu können. Diesbezüglich sind wir in unserer Einrichtung auf dem Weg, ein für uns geeignetes Beschwerdeverfahren bzw. unterschiedliche wirkungsvolle Beschwerdestellen zu entwickeln. Im Sinne der Partizipation ist es uns wichtig, dabei die Kinder aktiv in die Entwicklung und Gestaltung unseres Beschwerdemanagements einzubeziehen, damit alle von einer guten Beschwerdekultur profitieren. Ein Beschwerdeverfahren für die Kita zu entwickeln bedeutet, dabei gezielte Maßnahmen umzusetzen, die dazu führen, dass Beschwerden, Rückmeldungen, aber auch Anliegen oder Verbesserungsvorschläge der Kinder aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden können. Die meisten Beschwerden werden schon im Alltag geäußert und bearbeitet. Dazu gibt es in unserer Einrichtung bereits eine Alltagspraxis. Uns ist aufgefallen, dass es Kindern schwerfällt, ihre Anliegen und Beschwerden zu äußern und dass sie dazu die Unterstützung von Fachkräften benötigen. Diverse Hilfsmittel / Angebote, wie z.B. Handpuppen, Projekte, Befragungen/ Gespräche im Morgenkreis oder sogar extra eingerichtete Kindersprechstunden bei der Leitung sollen den Kindern dabei helfen.

In der Krippe nimmt die sprachliche Beschwerdeführung einen eher untergeordneten Raum ein. Durch die Schaffung eines sicheren Rahmens und einer verlässlichen Beziehung, in der sie erleben, dass sie ernst genommen werden, werden Kinder angeregt sich zu beschweren. Unsere Aufgabe dabei ist, durch aktives Zuhören, Beobachten von Mimik und Gestik und speziell gestellter Fragen auf die Signale der Kinder zu achten und sie wahrzunehmen. Je nach Alter und Fähigkeiten der Kinder sind unterschiedliche Unterstützungsangebote und Beteiligungsformen nötig. Hier kommen Hilfsmittel, wie z.B. Handpuppen, Bücher, Bildkarten zum Einsatz.

## Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

In den letzten Jahren hat sich die Rolle der Erzieher:innen sehr verändert. Wir verstehen unsere Rolle in erster Linie als wichtige Vertrauensperson der Kinder während der Kita Zeit und begleiten sie zuverlässig, wertschätzend und liebevoll. Wir kennen den Entwicklungsstand sowie die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, nehmen diese ernst und richten unser pädagogisches Handeln danach aus. Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern ein gemeinsames Lernen in den Gruppen und schaffen den entsprechenden Rahmen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Alltag demokratisch und selbstwirksam zu gestalten.

So fließen die Ideen und Interessen von ihnen in die Planung des Tages- und Wochenablaufes mit ein und werden bei der Raumgestaltung situativ umgesetzt. Innerhalb des Kitaalltages führen wir die Kinder an das Leben in einer sozialen Gemeinschaft heran, unterstützen sie in ihren Aktivitäten und geben nach Bedarf Hilfestellung bei der Lösung von Konflikten/Problemen. Als Spiel- und Ansprechpartner:innen wollen wir die Kinder auf ihren Weg zum Großwerden begleiten, motivieren, trösten, helfen und fördern, aber auch Grenzen setzen. Zur Erfüllung unserer Vorbildfunktion ist ein offener, positiver und freundlicher Umgang, sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern, von besonderer Bedeutung. Gemeinsam mit den Eltern verfolgen wir eine optimale Förderung eines jeden Kindes mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

## Kinderschutz

Zur gesunden, körperlichen, seelischen und emotionalen Entwicklung gehört auch die Wahrnehmung des eigenen Körpers, um herauszufinden, was ihm guttut. Im Zuge der kindlichen sexuellen Entwicklung lernen sie nicht nur ihre persönlichen Grenzen kennen und einzuordnen, sondern auch die Grenzen anderer zu achten und zu respektieren. Kindliche Sexualität äußert sich im Spiel, durch Imitieren, Ausprobieren und darin, Zusammenhänge durch körperliches Erfahren zu begreifen. Für Kinder sind sie einfach ein Teil einer körperlichen Erfahrung, die von Neugierde und Unbefangenheit geprägt ist. Im Gegensatz zur Erwachsenensexualität, die sich vorwiegend auf die genitalen Reize bezieht, definiert sich kindliche Sexualität durch körperliche Sinneserfahrungen ohne jegliche Zielorientierung. Ein wichtiges Übungsfeld der Kinder im Kontakt zueinander sind dabei Körpererkundungsspiele, sowie Familien-Rollenspiele, die gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität fördern. Körpererkundungsspiele sind bei uns erlaubt, jedoch nur unter Einhaltung festgelegter Regeln. Nur so kann gewährleistet werden, dass dieses Spiel für alle eine bereichernde Lernerfahrung ist und Grenzen eingehalten werden. So ist es uns wichtig, dass jedes einzelne Kind selbst über seinen Körper entscheidet und die Grenzen aller beteiligten Kinder geachtet werden. Ein „Nein“ ist ein „Nein“, aus dem gegebenenfalls auch ein „Ja“ werden kann. Bei Körpererkundungsspielen dürfen sich nur Kinder auf gleicher Entwicklungsstufe beteiligen. Dabei darf NICHTS in Körpereröffnungen geführt werden. Hilfe holen ist wichtig und richtig. Es ist kein Petzen. Wir bieten den Kindern Erfahrungsräume und stellen dabei sicher, dass dafür ein geschützter Rahmen hergestellt ist. Im Zuge dessen stehen in allen Räumen Rückzugsmöglichkeiten in Form von Kuschel-, Puppen- und Bücherecken, in denen die Kinder selbstbestimmt ihren Bedürfnissen nachkommen können. Die Toilettenbereiche bieten offene und geschlossene Kabinen, womit jedes Bedürfnis nach Privatsphäre gewahrt werden kann. In Wickelsituationen kann das Kind bei der Auswahl der wickelnden Pädagog:innen partizipieren. Durch diese Handlungsweisen kann das Kind ein gutes Gefühl für den eigenen Körper und seine persönliche Intimsphäre entwickeln. Wir bieten allen Kindern die bestmögliche Vielfalt in ihrer Identitätsentwicklung. Das bedeutet, dass sie in allen Bereichen neugierig sein dürfen. Wir respektieren alle Vielfältigkeiten in unserer multikulturellen Welt und

unterstützen alle Kinder vorurteilsfrei und respektvoll damit umzugehen. Menschen jeder Religion, Ethnie und jedes Geschlechts sind bei uns willkommen. Desgleichen haben wir uns im Team für eine „offizielle“ Sprache entschieden, zu der unter anderem die konkrete Bezeichnung der primären Körperteile gehört. Eine einheitliche Sprache in der Einrichtung schützt vor Verwechslungen.

Das alles wird durch unsere im Team gemeinsam definierte Haltung gestützt. Wir handeln entsprechend unseres Bildungsauftrages und sehen die kindliche Sexualität als normalen Teil der physischen und psychischen Entwicklung jedes Kindes.

Voraussetzung dafür ist, dass wir uns fortlaufend im Team reflektieren und unser Wissen zu dieser Thematik durch Fortbildungen erweitern.

Auch die Elternarbeit ist uns diesbezüglich sehr wichtig und unverzichtbar. Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten gemeinsam über die unterschiedlichen Vorstellungen der kindlichen Sexualität sprechen und sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren. In unserer Einrichtung herrscht eine Kommunikationskultur, die es allen ermöglicht über die vielfältigen Facetten kindlicher sexueller Ausdrucksformen ins Gespräch zu kommen. Dazu gehören themenbezogene Elternabende, Tür- und Angelgespräche oder auf Wunsch vereinbarte Gesprächstermine. Wir wünschen uns das Verständnis und die Akzeptanz der Eltern unserer Haltung gegenüber, um unseren Bildungsauftrag wertschätzend entgegenzutreten.

## **Ziele**

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit angesehen und individuell, unter Berücksichtigung aller seiner Bedürfnisse und Interessen, wahrgenommen wird. Dementsprechend legen wir bei unserer pädagogischen Arbeit besonderen Wert darauf, gemeinsam mit dem Kind ein Umfeld zu gestalten, indem es seine Kompetenzen individuell stärken und festigen kann. Diese werden in dem Berliner Bildungsprogramm wie folgt definiert.

### **Ich-Kompetenz**

- sich seiner Selbst bewusst werden
- Eigenverantwortung erlernen und Selbstwirksamkeit erfahren
- Selbstvertrauen entwickeln

### **Sozial-Kompetenz**

- respektvollen und wertschätzenden Umgang mit anderen lernen und pflegen
- Vertrauen in andere entwickeln
- sich in der Gesellschaft und deren Werten und Normen zurechtfinden und diese aktiv mitgestalten

### **Sach-Kompetenz**

- die eigene Lebenswelt erkennen und weiterentwickeln
- Sachwissen aneignen
- notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen, vertiefen und erweitern

### **Lernmethodische Kompetenz**

- verstehen, was Lernen bedeutet
- die Fähigkeit entwickeln, sich selbst Wissen und Können anzueignen und dieses anzuwenden
- die Bereitschaft entwickeln, von anderen zu lernen
- Entscheidungen über Lerninhalte treffen

## **Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag**

Unsere pädagogische Arbeit ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen sollen sie nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Persönlichkeitsressourcen erwerben. Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder.

Die **Gesundheit** und das Wohlbefinden des Kindes liegen uns sehr am Herzen. Wir behandeln Themen wie gesunde Ernährung, der Wechsel von Anspannung und Entspannung, Sexualerziehung sowie Körperpflege und Körpererfahrung. In der hauseigenen Küche im Erdgeschoss wird das Mittagessen regelmäßig aus frischen Zutaten gekocht. Wir achten hierbei auf Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder. Für den Imbiss am Nachmittag bringen die Eltern etwas Gesundes mit.

Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung komplexer Gehirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit. Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischen, psychischen und geistigen Prozessen, die in einer engen Wechselwirkung zueinanderstehen. Den Kindern stehen vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur Verfügung. Wir haben ein großzügiges Außengelände, dessen attraktive und anregende Gestaltung uns ein Anliegen ist. Die regelmäßige Nutzung ist ein Bestandteil unseres Tagesverlaufes. Im Garten können sie sich frei und ungezwungen bewegen, in geschützten Bereichen entspannen, Naturerfahrungen sammeln und mit Freunden aus anderen Gruppen spielen. Darüber hinaus nutzen wir den Mehrzweckraum als Bewegungsraum. Hier können die Kinder in kleineren Gruppen ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen stärken, Bewegungslandschaften bauen und sich austoben. Unsere Einrichtung verfügt über eine Sauna, die von einigen Gruppen in regelmäßigen Abständen genutzt wird.

Gute und stabile Beziehungen sind die Voraussetzung für die Bildungsarbeit. Sie sind durch

Sympathie und gegenseitigen Respekt geprägt. Die Erzieher:innen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer Umwelt. Zugleich lernen die Kinder, sich in andere hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten. **Gemeinsam lernen** sie ein verantwortungsvolles Miteinander, gegenseitigen Respekt und Rücksichtnahme sowie die Fähigkeit, seine Meinung und Wünsche auszudrücken. Entsprechend ihres Alters und ihren Fähigkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungsprozessen und vermitteln ihnen so das Gefühl von Einflussnahme und Mitbestimmung. Wir achten die Andersartigkeit der Menschen und ihre verschiedenen Lebensformen und Möglichkeiten. Unterschiedliche familiäre Voraussetzungen gleichen wir so weit wie möglich aus und leisten in unseren Kitas einen Beitrag zur Chancengleichheit.

**Sprache** ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bildet sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen. Dabei gilt es die Muttersprache/n des Kindes wertzuschätzen und die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen, insbesondere beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen und adäquat zu fördern. Voraussetzung ist eine gute Beziehung zum Kind. Wir nutzen unter anderem Bilderbücher, Kinderbesprechungen und Spiele für die gezielte Sprachförderung. In unserer Kita wird die Sprachentwicklung als Prozess dokumentiert. In regelmäßigen Abständen wird der Sprachstand erhoben und in der Lerndokumentation erfasst. Mit der Zeit entwickelt sich bei den Kindern immer mehr das Interesse für Schrift und Sprache. Sie fertigen eigene Listen an und versuchen einzelne Buchstaben zu schreiben. Wir unterstützen sie in ihren Interessen und vertiefen diese. Neben dem Schrifterwerb können die Kinder mithilfe eines Recorders ihre Stimme aufnehmen und wieder anhören. Gemeinsam mit den Erzieher:innen können sie sich CDs anhören, Fotos machen und diese am Laptop ansehen. So führen wir sie an die verschiedenen Medien spielerisch heran.

Die Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Durch schöpferische Tätigkeiten erschließen sie sich die Welt auf der Gefühls- und Erkenntnisebene. Für uns ist **Kreativität** die Fähigkeit, neue Wege zu gehen und die Welt aus anderer Perspektive zu betrachten. Mit der Förderung der Kreativität wird auch immer die ganze Persönlichkeit der Kinder gefördert. Von uns erhalten die Kinder dazu Unterstützung im Kennenlernen verschiedenster Materialien und Techniken. Es soll die Freude und Neugier an der Kunst in jeder Form geweckt, erhalten und gestärkt werden. Des Weiteren ist Musik ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit im gesamten Tagesablauf. Klänge, Rhythmen, Melodie und Tanz sprechen die Sinne und die Emotionen an. Sie fördern die soziale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung. Musik fördert Fantasie, Kreativität, Wohlbefinden und ist eine nicht unbedingt an Sprache gebundene Form der Ausdrucksfähigkeit. Das Erlernen von Liedern, Kreis- und Singspielen, aber auch das Musikhören von klassischer und Entspannungsmusik gehört zum täglichen

Miteinander.

Bei Ausflügen und Spaziergängen lernen die Kinder ihre Umgebung näher kennen und nehmen die **Umwelt** intensiver wahr. Unsere direkte Lage am Wald ermöglicht uns, die umfangreiche Tier- und Pflanzenwelt hautnah zu erleben. Gern sammeln wir Kastanien, Eicheln oder Blätter und schauen uns kleine Käfer unter der Lupe an. Der Umgang mit Naturmaterialien ermöglicht den Kindern ein Lernen mit allen Sinnen. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren und sind dabei nicht an exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen auf den Grund gehen und sich ihre Welt erschließen. Wir unterstützen sie dabei, eigene Antworten zu finden.



Natur- und Umwelterfahrungen im Wald



Fütterung der Tiere im Spandauer Forst

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren, Eigenschaften und Gegenständen, Zahlen sowie an Raum und Zeit. Dabei konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Auf diese Weise entwickeln sich abstrakte logisch mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen, nämlich durch Anfassen, Betrachten, Bewegen, Heben, Schätzen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen. Unterschiedliche Materialien für die Bildungsprozesse stellen wir zur Verfügung.



Übung von Gleichgewicht und Balance,  
Bauen auf verschiedenen Ebenen  
(Pyramiden)



Zuordnung von Zahlen und  
Farben

## Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen der einzelnen Kinder oder der Kindergruppen sowie deren Dokumentation bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und Ermöglichen eine individuelle Unterstützung der Kinder. Diese Beobachtungen erfolgen in verschiedenen Situationen im Tagesablauf.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Entwicklungsprozesse, Interessen und Bedürfnisse jeden Kindes zu (er-)kennen, um entsprechende Angebote zu ermöglichen und die Gegebenheiten in der räumlichen Gestaltungen nach Bedarf anzupassen. Darüber hinaus sind Beobachtungen, die sowohl gezielt als auch spontan stattfinden, die Grundlage für den Austausch mit den Eltern. Sie haben die Möglichkeit, sich gemeinsam über die Entwicklung ihres Kindes mit der/dem jeweiligen Erzieher:in auszutauschen. Die Gespräche finden mindestens einmal im Jahr, bei besonderem Bedarf und in Absprache mehrmals statt. Neben den Beobachtungen haben wir die Möglichkeit, die Entwicklungstabelle von Kuno Beller als Beobachtungsinstrument hinzuzuziehen. Diese zeigt uns, ob die Entwicklung des Kindes innerhalb der Altersnorm liegt. Wir nehmen das Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und unterstützen es in der individuellen Entwicklung und Lernmotivation. Darüber hinaus gibt es uns Sicherheit bei Gesprächen mit den Eltern und Fachkräften verschiedener Institutionen. Die trägerinternen Vorlagen zur Entwicklungsbeobachtung geben uns einen konkreten Rahmen. Nachdem ein Entwicklungsgespräch stattgefunden hat, werden ggf. notwendige Absprachen oder Wünsche in einem Protokoll schriftlich festgehalten. Sämtliche Unterlagen werden verschlossen aufbewahrt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, diese im Folgegespräch einzubeziehen, um an das letzte Gespräch anzuknüpfen und Entwicklungsschritte sichtbar zu machen. Jedes Kind besitzt ein Sprachlerntagebuch. Es ist die Bildungsbiographie des Kindes und zeigt die sprachliche Entwicklung im Laufe der Kita

Zeit auf. Hierbei berücksichtigen wir die Themenvorschläge der jeweiligen Vorlagen oder greifen die Interessen der Kinder auf und halten diese schriftlich fest. Thematische Zeichnungen des Kindes oder Fotografien in Verbindung mit dem Originalton ergänzen die Seiten des Sprachlerntagebuches. Das Sprachlerntagebuch ist Eigentum des Kindes und kann jederzeit von ihm und deren Eltern angesehen werden.

Im letzten Jahr vor der Einschulung wird für alle Kinder des Jahrgangs eine „Qualifizierte Stuserhebung“ zum Sprachstand durchgeführt. Ergibt sich hieraus ein besonderer Förderbedarf, berücksichtigen wir dies in der Planung des pädagogischen Angebotes. Bei Bedarf tauschen wir uns über die Ergebnisse der Erhebung und weiteren Maßnahmen mit den Eltern aus. Unsere Bildergalerie im Flur und Eingangsbereich der Kita ermöglicht einen Einblick in die pädagogische Arbeit. Neben gemalten Zeichnungen zu bestimmten Themen hängen Fotografien von vergangenen Festen und Ausflügen in den jeweiligen Bilderrahmen und werden regelmäßig aktualisiert. Sowohl die Eltern als auch die Kinder schauen sich diese mit regem Interesse an und unterhalten sich gern darüber.

## Sexualpädagogisches Konzept

Zur gesunden, körperlichen, seelischen und emotionalen Entwicklung gehört auch die Wahrnehmung des eigenen Körpers, um herauszufinden, was ihm guttut. Im Zuge der kindlichen sexuellen Entwicklung lernen sie nicht nur ihre persönlichen Grenzen kennen und einzuordnen, sondern auch die Grenzen anderer zu achten und zu respektieren. Kindliche Sexualität äußert sich im Spiel, durch Imitieren, Ausprobieren und darin, Zusammenhänge durch körperliches Erfahren zu begreifen. Für Kinder sind sie einfach ein Teil einer körperlichen Erfahrung, die von Neugierde und Unbefangenheit geprägt ist. Im Gegensatz zur Erwachsenensexualität, die sich vorwiegend auf die genitale Reize bezieht, definiert sich kindliche Sexualität durch körperliche Sinneserfahrungen ohne jegliche Zielorientierung. Ein wichtiges Übungsfeld der Kinder im Kontakt zueinander sind dabei Körpererkundungsspiele, sowie Familien- Rollenspiele, die gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität fördern. Körpererkundungsspiele sind bei uns erlaubt, jedoch nur unter Einhaltung festgelegter Regeln. Nur so kann gewährleistet werden, dass dieses Spiel für alle eine bereichernde Lernerfahrung ist und Grenzen eingehalten werden. So ist es uns wichtig, dass jedes einzelne Kind selbst über seinen Körper entscheidet und die Grenzen aller beteiligten Kinder geachtet werden. Ein „Nein“ ist ein „Nein“, aus dem gegebenenfalls auch ein „Ja“ werden kann.

Bei Körpererkundungsspielen dürfen sich nur Kinder auf gleicher Entwicklungsstufe beteiligen. Dabei darf NICHTS in Körpereröffnungen geführt werden. Hilfe holen ist wichtig und richtig. Es ist kein Petzen. Wir bieten den Kindern Erfahrungsräume und stellen dabei sicher, dass dafür ein geschützter Rahmen hergestellt ist. Im Zuge dessen stehen in allen Räumen Rückzugsmöglichkeiten in Form von Kuschel-, Puppen- und Bücherecken, in denen die Kinder selbstbestimmt ihren Bedürfnissen nachkommen können. Die Toilettenbereiche bieten offene und geschlossene Kabinen, womit jedes Bedürfnis nach Privatsphäre gewahrt werden kann. In Wickelsituationen kann das Kind bei der Auswahl der wickelnden Pädagog:innen partizipieren. Durch diese Handlungsweisen kann das Kind ein gutes Gefühl für den eigenen Körper und seine persönliche Intimsphäre entwickeln. Wir bieten allen Kindern die bestmögliche Vielfalt in ihrer Identitätsentwicklung. Das bedeutet, dass sie in allen Bereichen neugierig sein dürfen. Wir respektieren alle Vielfälligkeiten in unserer multikulturellen Welt und unterstützen alle Kinder vorurteilsfrei und respektvoll damit umzugehen. Menschen jeder Religion, Ethnie und jedes Geschlechts sind bei uns willkommen. Desgleichen haben wir uns im Team für eine „offizielle“ Sprache entschieden, zu der unter anderem die konkrete Bezeichnung der primären Körperteile gehört. Eine einheitliche Sprache in der Einrichtung

schützt vor Verwechslungen.

Das alles wird durch unsere im Team gemeinsam definierte Haltung gestützt. Wir handeln entsprechend unseres Bildungsauftrages und sehen die kindliche Sexualität als normalen Teil jeder physischen und psychischen Entwicklung jedes Kindes.

Voraussetzung dafür ist, dass wir uns fortlaufend im Team reflektieren und unser Wissen zu dieser Thematik durch Fortbildungen erweitern.

Auch die Elternarbeit ist uns diesbezüglich sehr wichtig und unverzichtbar. Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten gemeinsam über die unterschiedlichen Vorstellungen der kindlichen Sexualität sprechen und sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren. In unserer Einrichtung herrscht eine Kommunikationskultur, die es allen ermöglicht über die vielfältigen Facetten kindlicher sexueller Ausdrucksformen ins Gespräch zu kommen. Dazu gehören themenbezogene Elternabende, Tür,- und Angelgespräche oder auf Wunsch vereinbarte Gesprächstermine. Wir wünschen uns das Verständnis und die Akzeptanz der Eltern, unserer Haltung gegenüber, um unseren Bildungsauftrag wertschätzend entgegenzutreten

## Das alltägliche Leben

### Exemplarischer Tagesablauf

06.00 Uhr	Unser Haus öffnet die Türen
06.00 – 07.15 Uhr	Der gemeinsame Frühdienst beginnt für alle Kinder im Krippenbereich bei den Füchsen
07.15 – 08.00 Uhr	Die Kinder der Elementargruppen gehen in den Gruppenraum der Bären (Frühdienst geht weiter)
08.00 Uhr	Die Erzieher:innen holen ihre Kinder aus dem Frühdienst und gehen in ihre Gruppenräume
08.30 Uhr	Frühstück in den Krippengruppen und anschließendes Zähneputzen
09.00 Uhr	Frühstück in den Elementargruppen und anschließendes Zähneputzen
ca. 10.00 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen
10.00 – 11.30 Uhr	Möglichkeit zum Freispiel, verschiedene Angebote
11.30 Uhr	Projektarbeit, Ausflüge
12.00 Uhr	Mittagessen und anschließender Mittagsschlaf in den Krippengruppen
ab 13.00 Uhr	Mittagessen und anschließender Mittagsschlaf bei Bedarf in den Elementargruppen
14.00 Uhr	Freispiel, Ruhephase und Angebote für die Kinder, die nicht schlafen
14.30 Uhr	Imbiss in den Krippengruppen
ab 15.00 Uhr	Imbiss in den Elementargruppen
ab 16.00 – 17.30 Uhr	Abholsituation mit Tür- und Angelgesprächen und Spätdienst für alle Kinder in zwei Elementargruppen

## Gestaltung anregungsreicher Räume

Die vorbereitete Umgebung bildet den Rahmen für die intensive Spiel- und damit auch Bildungstätigkeit der Kinder. In unserer Einrichtung nutzen wir unter anderem das Prinzip „der Raum als dritter Erzieher“, bei welchem die Räume so gestaltet werden, dass sie die Aufgaben und Tätigkeiten der pädagogischen Fachkräfte optimal unterstützen und den Kindern Platz zum selbsttätigen Leben und Lernen bieten. So können sie ihre Erfahrungen

und Kompetenzen in allen Bildungsbereichen individuell erweitern. Wir berücksichtigen bei der Gestaltung neben dem Alter der Kinder auch den Entwicklungsstand und ihre Interessen. Die Gruppenräume wecken einerseits die Lust am eigenständigen Forschen und Experimentieren und sind gleichzeitig Orte zum Wohlfühlen. Helle, freundliche Farben und ein angenehmes Licht sorgen für eine schöne Atmosphäre und verhindern eine Reizüberflutung der Kinder. Verschiedene Podeste und Spielerhöhungen ermöglichen den Kindern zu klettern, krabbeln und rutschen. Die Tische und Stühle in den Räumen haben unterschiedliche Höhen, sodass jedes Kind seinen Platz findet. Die unterschiedlichsten Spiel- und Angebotsmaterialien stehen den Kindern in Sichthöhe und frei zugänglich zur Verfügung und werden regelmäßig den Bedürfnissen entsprechend angepasst. Kennzeichnungen, Ordnungssysteme und eine gute Raumstruktur helfen den Kindern, sich zu orientieren. Wir achten bei der Raumgestaltung und Materialanschaffung auf Sicherheit und Nachhaltigkeit. Neben den Gruppenräumen können die Kinder ihren Bewegungsdrang im Aktionsraum und Garten nachkommen und sich nach Herzenslust austoben.

## Spiel

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder in unserer Einrichtung. Es ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der die Kinder die Regeln des Zusammenlebens und das Lösen von Problemen üben. Sie sammeln im Spiel ständig neue Erfahrungen und knüpfen neue Kontakte. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre Spielpartner frei zu wählen, Stärken und Schwächen kennenzulernen und Selbstvertrauen zu gewinnen. Im Spiel setzen sie sich mit der Welt auseinander, sie verarbeiten ihre Gefühle und Eindrücke, entdecken ihre Interessen und entwickeln Kreativität und Fantasie. Eine Grundlage für das Spiel der Kinder ist das Spielangebot in den Räumen und im Garten. Uns ist es wichtig, dass die Spielmaterialien frei zugänglich sind. Ist dies nicht möglich, etwa bei den jüngeren Kindern oder bei kleinteiligem Spielzeug, bleibt das Material sichtbar im Raum und kann auf Wunsch an die Kinder ausgegeben werden. Wir achten auf vielfältige und anregende Spielmaterialien, um so die Eigentätigkeit und Fantasie der Kinder zu fördern.

Im Freispiel entscheiden die Kinder innerhalb des vorhandenen Rahmens was, womit, mit wem, wo und wie lange sie spielen wollen. Dies ermöglicht Selbstbestimmung und Selbstständigkeit, trainiert auf diese Weise aber auch die Fähigkeit, eigene Interessen zu entdecken, sich zu orientieren, sich zu entscheiden und zu organisieren. Im Freispiel können sie sich auch von den Vorschlägen und Tätigkeiten der anderen Kinder inspirieren lassen, müssen aber auch mit den begrenzenden Faktoren der Gemeinschaft umgehen. Das freie Spiel unterstützt das selbstbestimmte Lernen und nimmt deshalb viel Raum im Tagesverlauf ein.

Wir stehen den Kindern als Spielpartner zur Verfügung. Mithilfe von Beobachtungen können wir die Spielthemen und -strategien herausfinden und bei Bedarf entsprechende Angebote machen. Des Weiteren erkennen wir, welche Kinder unsere maßvolle Unterstützung benötigen oder wo wir ggf. neue Impulse setzen müssen.

## Planung und Gestaltung von Projekten

In der Projektarbeit machen die Kinder die Erfahrung, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema auseinanderzusetzen. Hierbei können sie neue und vorherige Erfahrungen miteinander verknüpfen und dabei Bezüge herstellen. Projekte befassen sich mit Situationen aus dem realen Leben. Die Kinder geben die Impulse für eine Projektidee und die Erzieher:innen begleiten sie unterstützend. Projektideen der Kinder waren zum Beispiel: „Die Spinne“, „Kennenlernen der Zeit, der Jahreszeiten“, „Wie wird in anderen Ländern gefrühstückt?“.

Bei einem Projekt ist der Weg das Ziel und verändert sich mitunter, weil neue Fragestellungen hinzukommen, andere nicht mehr so wichtig sind. Das heißt, im Projekt entscheiden die Kinder mit darüber, was sie lernen wollen und wie sie es lernen wollen. Die Methoden sind dabei vielfältig und handlungsorientiert.

Das Lernen in Projekten verknüpft immer verschiedene Bildungsbereiche wie zum Beispiel Naturwissenschaften, Mathematik, Sprache und Kreativität bei der Frage „Woher kommt die Milch?“. Beim Kennenlernen der Anatomie der Kuh und des Melkvorgangs, der Bestimmung von Mengen und Volumen der Milch, beim Dokumentieren und Gestalten der gesammelten Erfahrungen und in der sprachlichen Aushandlung mit den anderen Kindern und den Erzieher:innen erweitern sich Wissen Problemlösekompetenzen.

## Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozioökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jeden Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.

Bei uns werden alle Kinder als Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen, auf die angemessen reagiert werden muss. Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf,

Behinderungen oder besonderen Begabungen haben im Sinne gleicher Bildungschancen ein Recht darauf, bei der Teilnahme am pädagogischen Alltag die Unterstützung und Anregung zu erhalten, die ihrer Weiterentwicklung förderlich ist.

Nehmen wir bei einem Kind einen besonderen Förderbedarf wahr oder braucht das Kind besondere Unterstützung, um an der Gemeinschaft teilnehmen zu können, werden die

Beobachtungen mit der Leitung und dem Team besprochen. Die zuständigen Facherzieher:innen für Integration laden die Eltern zu einem gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und die weitere Vorgehensweise ein. Wird ein Förderbedarf amtlich festgestellt, erstellen die Facherzieher:innen für Integration einen individuellen Förderplan für das Kind. Dieser bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit und wird in den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen und dokumentiert.

## Zusammenarbeit mit den Eltern

Viele Kinder verbringen einen Großteil des Tages in unserer Einrichtung. Als familienergänzende und -unterstützende Institution ist es unser Auftrag, die Eltern in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen und gemeinsam, zum Wohle des Kindes, zu kooperieren. Ein respektvoller Umgang sowie eine Kommunikation auf Augenhöhe sind hierbei besonders wichtig.

Wir akzeptieren die Eltern als Experten ihrer Kinder und Ansprechpartner, um bestmögliche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Kleinen zu schaffen.

Ein guter Informationsaustausch ist die Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies geschieht u.a. in Tür- und Angelgesprächen sowie in regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen (mindestens einmal jährlich, bei Bedarf auch mehr). Bereits zur Vormerkung für einen Kitaplatz haben die Eltern die Möglichkeit, wichtige Fragen zu stellen. Darüber hinaus können sie sich die Konzeption unserer Einrichtung im Internet anschauen und sich intensiver mit der Arbeitsweise auseinandersetzen. Der erste Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher:innen findet während der Eingewöhnung und Kennenlernphase statt. Hier tauschen wir uns über die Besonderheiten und Wünsche aus und erklären den Kitaalltag. Weitere Informationen erhalten die Eltern von den Infotafeln der jeweiligen Gruppe. Dort wird der Tagesablauf kurz festgehalten und Aushänge über geplante Aktivitäten transparent gemacht.

Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache. Diese Vereinbarung wurde gemeinschaftlich von autorisierten Vertretern des Trägers, der Kitaleitungen und der Elternvertreter:innen erarbeitet. Die Eltern haben die Möglichkeit, in verschiedenen Gremien mitzuarbeiten. Innerhalb der Kita werden in den Elternversammlungen, welche mindestens zweimal im Jahr stattfinden, Elternvertreter:innen für die jeweiligen Gruppen gewählt. Die von diesen Elternvertreter:innen gewählten Mitglieder für den Elternausschuss der Kita haben die Möglichkeit im Elternbeirat und im Bezirkselfternausschuss mitzuarbeiten. In einem Kindertagesstättenausschuss, der zu gleichen Teilen aus Eltern und Mitarbeiter:innen der Kita, sowie einem Trägervorteiler besteht, wird an wichtigen, die Eltern und Beschäftigten gleichermaßen betreffenden Angelegenheiten mitgewirkt.

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit laden wir die Eltern ein, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch

zwischen den unmittelbaren Betroffenen versucht werden.

## Eingewöhnung

Der Kita-Start ist für Kinder ein großer Schritt. Jedes Kind startet mit einer individuellen Eingewöhnung.

Kinder brauchen Zeit, um sich an neue Situationen und Bezugspersonen zu gewöhnen. Eine schrittweise Eingewöhnung gibt den Kindern die Möglichkeit, Vertrauen aufzubauen und sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Aufgrund ihrer entwicklungsbedingten, emotionalen Bindung an ihre Bezugspersonen / Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser Übergangsphase begleitet von einer Bezugsperson / Elternteil, soll das Kind Vertrauen zu den eingewöhnenden Erzieher:innen entwickeln. Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und seiner neuen Bezugsperson ist dabei die wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte. Austausch und Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. Bei Vertragsabschluss erhalten die Eltern eine schriftliche Information zum Ablauf der Eingewöhnung und werden auf den Sinn und Zweck einer Eingewöhnung und ihre Mitwirkung informiert. Ca. 6 Wochen vor Eingewöhnungsbeginn erhalten die Kinder und Eltern einen Willkommensbrief von ihrer zukünftigen Gruppe, um voller Vorfreude ihren ersten Kita Tag erwartungsvoll entgegensehen zu können und sich von Anfang an als Teil der Gruppe zugehörig fühlen zu können. Zeitgleich erfolgt ein Anruf mit dem Angebot für eine Schnupperzeit bzw. zu einem Kennenlerngespräch in der Einrichtung. Im Zuge dessen besteht die Möglichkeit, die Erzieher:innen kennenzulernen, erste Absprachen mit den Eltern über den ersten Eingewöhnungstag zu treffen (Datum / Uhrzeit) und kurze Informationen auszutauschen. Die Schnupperzeit dient dazu, sich kennenzulernen und erste Fragen zu beantworten oder Ängste zu nehmen. Der erste Tag der Eingewöhnung ist für alle ein besonderes und aufregendes, aber auch anstrengendes Ereignis. Somit wird der erste Tag der Eingewöhnung kurz gestaltet. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell. In den ersten Tagen kommt das Kind in Begleitung einer konstant anwesenden Bindungsperson für eine Stunde. Sie bleibt in der ersten Zeit im Raum. Sie verhält sich passiv, ist aber aufmerksam. Die Bezugserzieher:in nimmt erste Kontakte zum Kind auf, dabei werden die Nähe- bzw. Distanzwünsche des Kindes akzeptiert. Zur Bewältigung dieser für Kinder angst- und stressauslösenden Anpassungsleistung benötigt das Kind die ununterbrochene Anwesenheit seiner Bindungsperson. Deshalb werden erste Trennungsversuche in der Regel nicht vor dem 4. Tag unternommen. Abhängig vom Verlauf der Trennungen wird die Betreuung ohne Bezugsperson langsam und nach den Bedürfnissen des Kindes gesteigert. Später bleibt das Kind auch während der Mahlzeiten und Ruhephasen. Eine Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind emotional stabil ist und / oder sich von seiner neuen Bindungsperson in belastenden Situationen beruhigen bzw. trösten lässt.

## Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

In unserer Einrichtung wechseln die Kinder sowohl aus dem Krippenbereich in den Elementarbereich als auch im letzten Jahr vor Schuleintritt in die altershomogene Gruppe. Beim Übergang der Kinder orientieren wir uns am Prinzip der sanften Eingewöhnung. Um diese optimal für die Kinder zu gestalten, berücksichtigen wir neben gruppenspezifischen Aspekten auch den Entwicklungsstand des Kindes. Die Zuordnung der Kinder in eine Gruppe basiert immer auf den Bedürfnissen der Kinder, weswegen schon im Voraus Krippenbesprechungen stattfinden. Der bevorstehende Übergang wird mit den Eltern besprochen. Steht die Zugehörigkeit fest, erhalten die Kinder aus ihren neuen Gruppen einen Willkommensbrief. Schon vor Beginn des Übergangs haben die Kinder und Eltern die Möglichkeit, die Gruppe und die dazugehörigen Erzieher: innen kennenzulernen. Gemeinsam mit den Krippenerzieher: innen wird der zeitliche Rahmen für die bevorstehenden „Schnupperstunden“ festgelegt. Der Übergang wird anfangs von den Krippenerzieher: innen begleitet. So besucht das Kind gemeinsam mit seinem/seiner Erzieher:in für ein paar Stunden seine neue Gruppe und kann im Tagesablauf erste Eindrücke sammeln. Später wird das Kind von seiner neuen Bezugserzieher:innen aus seiner Gruppe zum Spielen abgeholt. Ein Austausch zwischen den beiden Kolleg:innen ist hierbei wichtig, um die Bedürfnisse und Interessen des Kindes kennenzulernen. Das individuelle Bedürfnis bzw. Tempo des Kindes ist entscheidend für den weiteren Verlauf der Übergangsphase. Zum Ende der Umgewöhnung verlängert sich die Anwesenheit schrittweise mit den Mahlzeiten. Die Krippenerzieher: innen haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Kinder bestmöglich auf den Kitaalltag im Elementarbereich vorzubereiten. Wir fördern von Beginn der Kita Zeit die Selbstständigkeit und greifen alltägliche Handlungen auf. Die Krippenkinder kommen am ersten Tag nach der Sommerschließung, wie gewohnt, in ihre ursprüngliche Gruppe, um gemeinsam ein letztes Mal zu frühstücken und Abschied zu feiern. Anschließend werden gemeinsam mit den Kindern die Schubfächer, Windelfächer und Garderoben ausgeräumt und auf den „Kitaexpress“ (Wagen/Zug, der die Kinder in ihre neuen Gruppen begleitet) geladen. Gemeinsam mit den Gruppenerzieher: innen „fahren“ die Kinder zu ihrer neuen Gruppe, wo sie von ihren neuen Erziehern:innen empfangen werden. Die neuen Gruppenerzieher:innen räumen gemeinsam mit dem Kind die persönlichen Gegenstände ein.

Der Wechsel in die altershomogene Gruppe gestaltet sich ähnlich. Die Kinder werden von ihren Gruppenerzieher:innen auf dieses Ereignis vorbereitet, welches schon meist sehnlichst erwartet wird und mit viel Vorfreude und Stolz verbunden ist. Bereits vor dem neuen Kitajahr nehmen die zukünftigen Erzieher:innen der Bärengruppe Kontakt mit den Kindern aus den altersgemischten Gruppen auf, um sie besser kennenzulernen.

Eine aufregende Zeit vor Eintritt in die Schule beginnt. Vor dem Wechsel in die altershomogene Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, an einem Schnuppertag den Raum zu erkunden und sich kennenzulernen. Selbstverständlich bekommen auch hier sowohl die Kinder, als auch die Eltern einen Willkommensbrief / Infobrief.

Am Tag nach der Sommerschließung dürfen sich die zukünftigen Bären ihren neuen Garderobenplatz aussuchen.

## Übergang in die Grundschule

Der Wechsel vom Kindergartenkind zum Schulkind ist für Kinder und Eltern eine bewegende Veränderung. Starke Gefühle wie Vorfreude, Neugier, Stolz aber auch Unsicherheit und Angst müssen von den Kindern bewältigt werden. Sie stellen sich den neuen Herausforderungen normalerweise mit Stolz und Engagement und der bevorstehende Übergang ist für viele Kinder ein Motivationsschub.

Gemeinsam mit den Eltern ist es unsere Aufgabe, jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten in der Annahme der Herausforderungen und ihrer positiven Bewältigung zu unterstützen. Wir fördern die Basiskompetenzen wie Selbstsicherheit, das positive Selbstkonzept sowie lernmethodische Kompetenzen und ermöglichen ihnen vielfältige Lernerfahrungen in den einzelnen Bildungsbereichen. So ist es ein weiteres Ziel, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken, sodass es den neuen Lebensabschnitt selbstbewusst bewältigen kann.

Wir begleiten die Eltern und Kinder beim Übergang in die Schule. In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen informieren wir sie über die Kompetenzen ihrer Kinder, sind Ansprechpartner für alle Fragen und versuchen ihnen, mögliche Ängste zu nehmen. Am ersten Elternabend der altershomogenen Bärengruppe erhalten die Eltern neben dem strukturellen Ablauf des kommenden Kitajahres auch erste Informationen zu schulischen Anforderungen sowie wichtige Termine und Abläufe zur Schulanmeldung, einer verfrühten Einschulung oder Schulrückstellungen. Bei Bedarf sprechen wir eine Empfehlung über eine mögliche Rückstellung aus, schreiben Berichte und unterstützen die Eltern bei der Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen.

Zwischen unserer Einrichtung und der Carl-Schurz-Grundschule gibt es einen Kooperationsvertrag. Dieser erleichtert den Kitakindern den Übergang in die Grundschule und die ergänzende Betreuung. In regelmäßigen Abständen (zweimal jährlich) treffen sich die Schulleitung, die Lehrer:innen der ersten Klassen sowie die Erzieher:innen der Einzugskitas und tauschen sich über die Schulvorbereitung aus.

Des Weiteren gibt es Hospitationstage für die zukünftigen Schulkinder in den unteren Klassenstufen. Die Schulturnhalle sowie Schulbibliothek können in Absprache einmal wöchentlich genutzt werden. Darüber hinaus lernen die Kinder die Räumlichkeiten und Erzieher:innen der Ergänzenden Betreuung der GSS-Schulpartner kennen. Der jährlich stattfindende „Tag der offenen Tür“ der Carl-Schurz-Grundschule ermöglicht den Eltern, sich mit der Schule und deren Gewohnheiten vertraut zu machen.

## Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

In unserem Kitateam arbeiten insgesamt 21 Kolleg:innen mit unterschiedlichen Stellenanteilen. Vier Kolleg:innen haben die Zusatzqualifikation Fachkraft für Teilhabe Integration und damit die Verantwortung für die Integrationskinder.

Weiterhin haben wir eine Facherzieherin für Sprache, für Musik und Rhythmik und für Psychomotorik. Eine Kollegin befinden sich in der berufsbegleitenden Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin. Neben dem pädagogischen Personal arbeitet eine Wirtschaftskraft als eigenes Personal in unserem Haus. Die Reinigung der Kitaräumlichkeiten erfolgt am Vormittag und Abend und liegt in den Händen der Firma Ruhdi. An drei Tagen in der Woche führt der Hausmeister seine Arbeiten und anfallende Tätigkeiten aus. Dieser wird ebenso von der oben genannten Firma gestellt.

Die Kitaleitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Weiterhin ist sie für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die Mitarbeiter:innenführung, die Budgetplanung und Etatüberwachung sowie die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Darüber hinaus pflegt die Leitung die Kontakte innerhalb des Sozialraums und des Bezirks, insbesondere zur Carl-Schurz-Grundschule.

Sie ist zuständig für die pädagogische Planung und die Umsetzung des Bildungsauftrages gemäß dem Berliner Bildungsprogramm sowie der Qualitätsstandards. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeiter:innen sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Sie beachtet die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze wie z.B. das KJHG, KitaFöG, Datenschutz usw.

Die Leitung nimmt einen Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wahr. Sie ist ihren Mitarbeiter:innen gegenüber weisungsbefugt und führt die Fachaufsicht aus. Eckpfeiler der Leitungstätigkeit sind außerdem Transparenz, Konflikt- und Konsensfähigkeit und die Beachtung von professioneller Distanz. Primäres Ziel ist die Auslastung der Kita und damit die Sicherung der Arbeitsplätze.

Die Leitung übernimmt die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Kita. Sie delegiert diese weiter an die Stellvertretung und die Erzieher:innen. Der Kinderschutz ist uns seit langem ein besonderes Anliegen. Seit 2009 arbeiten wir nach einem Standard, der den Umgang mit dem Kindeswohl regelt und sich am in Berlin gültigen „Handlungsleitfaden Kinderschutz“ orientiert. Anfang 2015 wurde dieser noch ergänzt durch eine Verfahrensregelung zum Umgang mit dem Verdacht auf Übergriffe durch MitarbeiterInnen. Darüber hinaus wird der Standard regelmäßig aktualisiert und entsprechend angepasst (neueste Version Dezember 2018).

Die Kitaleitung nimmt in unseren Einrichtungen eine Schlüsselposition ein. Ihre Aufgabe ist es, ein Mitarbeiter:innenteam zu schaffen, in dem jedes Mitglied in der Lage ist, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Auf dieser Basis können alle motiviert an der Weiterentwicklung der Kita mitarbeiten. Die Stellvertretung ist in die Leitungsaufgaben fest eingebunden.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Mitarbeiter:innen in den Kitas wird demokratisch gestaltet. Die Erzieher:innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Team profitiert von den Stärken der einzelnen Mitarbeiter:innen, sie werden bewusst für die pädagogische Arbeit eingesetzt. Wir gehen mit Konflikten offen um und nutzen sie als Entwicklungschancen.

Die Leitung sorgt in der Kita für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten. Um eine zielgerichtete pädagogische Arbeit zu gewährleisten, findet in den für alle MitarbeiterInnen verpflichtend stattfindenden Dienst- und Abteilungsbesprechungen der fachliche Austausch statt, die Arbeit wird reflektiert und neue Zielsetzungen werden gemeinsam erarbeitet. Gleichzeitig dient die monatliche Mitarbeiterbesprechung der Weitergabe von Informationen aus der Leitersitzung und aus anderen Gremien. Mitarbeiter:innen, welche nicht an diesen Besprechungen teilnehmen konnten, informieren sich über das Protokoll zu den Inhalten und Festlegungen.

## Qualitätsentwicklung

Eine regelmäßige Entwicklung der Qualität sowie deren Sicherung sind Bestandteil des Qualitätsmanagements. Seit vielen Jahren setzt sich der Träger und auch unsere Einrichtung

mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind. Zusätzlich werden wir in regelmäßigen Abständen sowohl intern (jedes Jahr) als auch extern (alle fünf Jahre) zu bestimmten Themen evaluiert. Diese systematische Methode dient der ständigen Qualitätsverbesserung unseres pädagogischen Angebots und ermöglicht ein stetiges Reflektieren des eigenen Handelns. Wir haben im Jahr 2008 zum ersten Mal mit der internen Evaluation begonnen, die erste externe Evaluation fand im Jahr 2015 statt. Als Evaluationsinstrument nutzen wir KiQu, Qualität für Kinder.

Unser Träger verfügt über eine interne Fachbibliothek, welche regelmäßig erweitert wird und allen Mitarbeiter:innen zur Verfügung steht. Darüber hinaus gibt es einrichtungsübergreifende Arbeitsgruppen, die in regelmäßigen Abständen in verschiedenen Einrichtungen des Trägers (oder an besonderen Orten) stattfinden. Hierbei werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Derzeit besteht eine Krippen-AG sowie eine Integrations- und Sprach-AG. Zu den Leitungs- und Stellvertretungs-AGs treffen sich jeweils die Leitungen bzw. Stellvertretungen aller Einrichtungen.

Neben der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist uns ein qualitativ gut ausgebildetes Personal sehr wichtig. Im Zweijahresrhythmus vereinbart die Leitung mit den Erzieher:innen einen individuellen Termin zu einem Personalentwicklungsgespräch. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiter:innen und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Unsere Mitarbeiter:innen nehmen in regelmäßigen Abständen an internen und externen Fortbildungen teil. Neben der stetigen Auffrischung der ersten Hilfe gibt es teambildende Seminare oder eine kontinuierliche Überprüfung der Kitakonzeption. In gemeinsamen Absprachen mit dem Team macht die Kitaleitung, aufgrund von aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, nötige Korrekturen.